Der Schweiz. Generalstabschef Th. von Sprecher von Berneck

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **4 (1914)**

Heft 33

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-639141

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Berner Woche in Wort und Bild

Nr. 33 — 1914 | Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst | den 15. August

Gedruckt und verlegt von der Buchdruckerei Jules Werder, Spitalgasse 24, Bern

Heldenzeit.

Es gor vom schaumbesprühten Belt
Bis zu Sankt Gotthards Nebelklüften
In Fehdezorn und Streit die Welt,
Und Wehgeschrei quoll in den Lüften.
Da stieg von seinen grünen Weiden
Der Hirt zutal zum Felsenstrand
Und zu Gelöbnis, Schwur und Eiden
Hob er die wetterbraune Hand:
„Es komme, was da mag!
Mit Waffen und mit Wehren,
Mit Schwertern und mit Speeren
Erwarten wir den Tag!"

Geschärft ist Spieß und Hellebart,
Sturmhut und Harnisch sind gehämmert,
Ums Banner steht das Volk geschart,
Der Freiheit blutig Frührot dämmert.
Des Adels Helm und Wappen prangen,
Dumpf schütternd stampft der Hengste Huf,
Doch über langer Speere Stangen
Aus tausend Kehlen dröhnt der Ruf:
„Es komme, was da mag!
Mit Waffen und mit Wehren,
Mit Schwertern und mit Speeren
Durchkämpfen wir den Tag!"

Das Schlachtenungewitter schnob
Noch hundertfach durch unsre Gründe,
Eh sich aus Blut und Drangsal hob
Der sturmgefeite Bau der Bünde.
Den Bundgenossen ist geblieben
Der Freiheit ungebrochner Hort,
Und jedem stand ins Herz geschrieben
Der Heldenzeit erkühntes Wort:
„Es komme, was da mag!
Mit Waffen und mit Wehren,
Mit Schwertern und mit Speeren
Erwarten wir den Tag.

Adolf Frey.

Der schweiz. Generalstabschef Th. von Sprecher von Berneck.

Hinter dem Generalstabschef unserer schweiz. Armee steht die Sympathie und das ganze Vertrauen des Schweizervolkes. Das ist viel, aber nicht genug. Mit Stolz darf hier gesagt werden, daß die Wahl des Bundesrates auf den würdigsten und für das erdrückend verantwortungsreiche Amt auf den hierzu begabtesten Offizier unseres Heeres gefallen ist. Die Qualitäten Oberst Sprechers als Generalstabschef werden in der gegenwärtigen Zeit als geradezu unersetzlich geschildert.

Das scheint allen einleuchtend: wer schon im Frieden Armee und Krieg zu organisieren hat, muß in ernster Zeit auch im Felde mitarbeiten. Nun ist er die rechte Hand des Generals, dessen erster Helfer und Berater. Und daß Herr Oberst von Sprecher mit seinem soliden Wissen und Arbeiten das ihm übertragene hohe Amt zur Zufriedenheit des Landes ausfüllen wird, davon ist jeder Schweizer fest überzeugt.

Dem Gewählten wurde 1905 als Nachfolger Oberst Kellers die Leitung des eidg. Generalstabsbureaus übertragen. An ihn hängten sich schon damals große Hoffnungen für die innere Ausgestaltung unserer Armee. Sie haben sich erfüllt. Sein Werk ist in der Hauptsache die neue Truppen-Ordnung, die nun dem Lande ihre Dienste leisten soll. Vor seinem Eintritt ins Bundeshaus hatte Herr von Sprecher bereits einen soliden Bildungsgang und eine glänzende Carriere hinter sich. 1850 als der Sprosse des alten bündnerischen Adelsgeschlechtes von Sprecher von Berneck in Maienfeld geboren, studierte er erst Land- und Forstwirtschaft und in Leipzig Jurisprudenz. Aus seinen Studien rief ihn der Tod des Vaters nach Hause, um die Verwaltung der ausgedehnten Familiengüter zu übernehmen. 1871 wurde er zum Lieutenant brevetiert, 1874 zum Oberlieutenant und 1877 zum Hauptmann. Drei Jahre später trat er in das Generalstabskorps über. 1883 wurde er Major, 1887 Oberstlieutenant. Er war Stabschef der 8. Division. 1891 wurde von Sprecher Oberst im Generalstab in dem damals neu gebildeten 4. Armeekorps. 1886 erhielt er das Kommando der 13., hernach der 16. Infanteriebrigade. 1901 wurde ihm das Kommando der Gotthardbrigade übertragen. 1902 übernahm von Sprecher das Kommando der 8. Division, das er auch beibehielt, als er 1905 Chef des Generalstabsbureaus wurde, und 1909 wurde ihm das Kommando des 4. Armeekorps übertragen.

Der Generalstabschef der schweizerischen Armee Th. von Sprecher von Berneck.
(Phot. A. Suß, Bern)